

zwischen 25 und 30 Jahren, deren Haar weiß geworden ist, wie das der Patriarchen. Im allgemeinen müssen Personen beiderlei Geschlechts, gleichviel ob sie in Australien geboren oder nur naturalisirt sind, darauf gefaßt sein, daß sie spätestens zwischen 38 bis 50 Jahren grau oder auch völlig weiß auf dem Kopf und beziehentlich am Barte werden, besonders wenn sie viel im Freien und den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind.

Aber die körperlichen und geistigen Eigenschaften der Australier werden durch diese Einwirkung der Luft und des Lichtes nicht im mindesten berührt. Doch Folgendes ist wohl in Obacht zu nehmen: Ein Mensch, der in Australien eine durchaus sitzende Lebensweise befolgt und sich nicht viel Bewegung macht, wird selten zu höheren Jahren kommen, es sei denn, daß er eine ausnahmsweise gute Leibesconstitution habe und sich im Essen und Trinken außerordentlich mäßig halte. Wer dagegen sein Brod im Schweiße des Angesichts erwirbt, stets in Bewegung ist, den größten Theil seiner Zeit im Freien verbringt, der wird dadurch seinen Körper kräftigen, besonders wenn er einfach lebt. Solche Leute erreichen ein hohes Alter. Für das australische Klima, in welchem die Gährung und chemische Zersetzung der Naturstoffe so rasch vor sich geht, ist reine und gesunde Nahrung eben so dringend erforderlich, wie freie Luft und Bewegung. Speisen, die nicht in jeder Beziehung untadelhaft sind, haben meist gefährliche Folgen. Zwischen guter und schlechter Gesundheit haben wir hier keine vermittelnde Zwischenstufen, und chronische Krankheiten kommen nur als Ausnahmefälle vor. Ein Kranker wird rasch gesund oder stirbt, und dieses Gesetz regiert die gesammte Physiologie in Australien, sowohl des Thier- wie des Pflanzenlebens. Hier athmet alles Energie und Thätigkeit, vom Thiere der höchsten Ordnung an bis zu den winzigsten Organismen.

Dieses in so vielen Beziehungen paradoxe Australien ist mit einem wahren Strome von Licht und reiner Luft überflutet. Ein Mensch, der hier mäßig und angemessen lebt, wird nur selten von Krankheiten heimgesucht werden, wohl aber ein hohes Alter erreichen. Australien ist gesund; auch viele schwarze Eingeborne, Pferde, Hunde, Vögel u. s. w. leben sehr lange. Das Klima begünstigt hier die Entwidlung der physischen Kräfte und an Leibesnahrung ist kein Mangel. Im Winter geht die Temperatur nur höchst selten unter den Gefrierpunkt hinab und im Sommer steigt sie nicht über 20° bis 36° C. (— was freilich schon eine recht unangenehme Hitze ist, besonders wenn die glühenden Luftströme bei Nordwest aus den inneren Wüsteneien kommen. —) Menschen und Thiere ertragen auch recht angestrengte Arbeit mit weniger Mühsal als in den meisten anderen Ländern. Die große Trockenheit des Bodens, die völlige Abwesenheit schädlicher Ausdünstungen, die geringe Menge nachtheiliger Ausdünstungen der stehenden Gewässer, die rasche Zersetzung der thierischen und Pflanzenstoffe und die ausgedehnten Wälder, — alle diese Umstände wirken so günstig, wie kaum in irgend einem andern Lande. Daher finden wir bei den Menschen eine so große Elasticität des Körpers bei strotzender Gesundheit und großer Kraft. Die Hitze allerdings ist oft beträchlich; aber sie erzeugt nicht allzu starken Schweiß, und der Mensch empfindet nur selten jene Schläflichkeit und Abspannung, welcher man an heißen Sommertagen in Europa sich nicht erwehren kann. In Australien kann man, mitten im Sommer auch bei der größten Hitze, große Strecken machen, ohne große Ermüdung zu spüren. Ich bin eine ganze Woche lang in einem einzigen Zuge gewandert und fühlte mich am andern Morgen nach einem erquickenden Schlafe vollkommen frisch. Wenn wir kein Unterkommen unter Dach und Fach haben konnten, nahm jeder sein Beil, hieb vom ersten besten Gummibaum ein 2¼ Meter langes, 1 Meter breites Stück Rinde ab, legte dieselbe als